# Mehr wert

# als zwei Spatzen

**12. Sonntag im Jahreskreis\_A**

**Mehr wert als zwei Spatzen**

**12. Sonntag im Jahreskreis, 22.6.2014,**

**St. Michael, Schweinfurt**

**Begrüßung**Sommeranfang war gestern. Viergeteilt durch die Zeiten haben wir den Ablauf eines Jahres leichter im Griff. Eine gewisse Leichtigkeit darf in der Sommerzeit auch in die liturgischen Texte kommen, wie wir es heute versuchen, angeregt durch einen interessanten Evangelientext.

**Kyrierufe**Um die Bereitschaft zum Loslassen wollen wir bitten, denn daraus wächst die Gelassenheit: Herr, erbarme dich …
Um diese Gelassenheit wollen wir uns bemühen, denn daraus entstehen Frohsinn und Freude: Christus, erbarme dich …
An den Humor und die Freude wollen wir uns Tag für Tag erinnern, denn dann können wir Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen: Herr, erbarme dich …

**Tagesgebet**„Narren hasten, Kluge warten, Weise gehen in den Garten“. Dieses Wort ermuntert uns, den Gottesdienst unter dem Thema der Gelassenheit zu feiern. Damit folgen wir auch dem Rat Jesu, der vor allem für unseren Alltag gilt. Wir bitten um Bereitschaft und Kraft durch ihn, unseren Freund und Bruder.

**Einführung in die Lesung:**Wir haben wieder einmal Schwierigkeiten mit den beiden Lesungen, die im Messbuch für heute vorgesehen sind. Sie passen ganz einfach nicht zu den Worten des Evangeliums, bei denen es um Vertrauen in die Führung Gottes geht. Deswegen greifen wir auf einen kurzen Text des Weisheitslehrers zurück: Alle Menschen sind gleich, von der Geburt bis in den Tod:

**Lesung aus dem Buch Jesus Sirach (7,1ff)**Ich bin ein sterblicher Mensch wie alle anderen, Nachkomme des ersten, aus Erde gebildeten Menschen. Im Schoß der Mutter wurde ich geformt. Geboren atmete ich die gemeinsame Luft, ich fiel auf die Erde, wie es allen geschieht. Weinen war mein erster Laut wie bei allen. In Windeln und mit Sorgen wurde ich aufgezogen; kein König trat anders ins Dasein. Alle haben den einen gleichen Eingang zum Leben; gleich ist auch der Ausgang.
Wort aus der hl. Schrift:

**Evangelium (Mt 10,29)**Jesus wollte seine Zuhörer mit dieser Frage provozieren: Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Cents? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. Wer sich nun vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.

**Predigt**
Mehr wert als zwei Spatzen

Meinte der Spatz: Ja, auf dem Markt werden wir meist paarweise verkauft, so wie Jesus es gesagt hat, für ein paar Cents. Aufs erste habe ich mich allerdings geärgert, dass de Messias zu euch Menschen sagt: Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. Doch dann sagte ich mir: Immerhin haben wir Spatzen durch diesen Vergleich einen Platz im Evangelium gefunden. Das kann nicht jeder Vogel von sich behaupten.

Ich möchte euch, die ihr miteinander Gottesdienst feiert, an einiges erinnern, das euch zeigt, wie wichtig wir Spatzen sind und dass ihr von unser sprichwörtlichen Sorglosigkeit einiges lernen könnt. Einer von euch, es war Wilhelm Busch dichtete: „Ich bin ein armer Schreiber nur, hab weder Haus noch Acker, doch freut mich jede Kreatur, sogar der Spatz, der Racker.“ Schon das trägt zu eurer Sorglosigkeit bei, zu der Jesus rät, wenn ihr freundlich die euch umgebende Natur betrachtet und mich, den Spatz achtet.

Ein zweites will ich euch sagen: Untersuchungen aus eurer Zeit haben bewiesen, wie anpassungsfähig uns im guten Sinn des Wortes unsere Sorglosigkeit macht: Eine neue Autobahn, ein abgeholzter Wald, ein Industriegebiet, sogar das Umfeld eines Supermarkts können uns Spatzen nichts anhaben. Überall ist unser Tschilp, Tschilp zu hören.

Und dann ein drittes: Unsere Stimme wird zum Lob Gottes. Am Ostersonntag des Jahres 1776 wurde im Salzburger Dom die ‚Spatzenmesse’ uraufgeführt. Kein geringerer als Mozart hat sie komponiert und unsere Sippe über den meisterlichen Klang der Violinen zu allen Ehren gebracht, weil wir in allem, was wir tun oder lassen, Gott ehren wollen.

Mich wundert, dass jetzt noch niemand aus unserer Mitte gerufen hat: „Stopp! Soll das etwa eine Sonntagspredigt sein oder eine Spatzenpredigt werden?“

Also gut: Dann fahre ich viertens mit dem Wort Don Boscos, eines Jugendseelsorgers, der seiner Zeit weit voraus war, fort: „Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen.“

Damit entdecken wir den Hintergrund der Worte Jesu: Nächstenliebe, Frohsinn und Gelassenheit führen direkt in die Nähe Gottes. Genau das wollen wir Spatzen von den Dächern pfeifen. Nicht was ihr sonst darunter versteht, wenn Nachbarn sich gegenseitig Unmoralisches, Böses unterschieben, ohne dass die Betroffenen davon wissen.

Mit meiner Spatzenanalyse kommen wir zu einer oft übersehenen Eigenschaft Jesu, seinem hintergründigen Humor. Mit einem Augenzwinkern sagt er uns, wenn Gott sich schon um die Spatzen an eurer Hauswand kümmert, mehr noch, wenn er über die Haare auf unserem Kopf Bescheid weiß, dann ist für euch mehr Gelassenheit angesagt als der ständige sorgenvolle Blick in die Zukunft.

Die Gelassenheit kann vieles relativieren, wenn ihr eure Umgebung mit seinem Augenzwinkern ins rechte Licht rückt. Man kann sich über das Tschilpen von uns Spatzen am frühen Morgen ärgern (in anderen Garten sind es vor allem Meisen, die munter machen) oder sich darüber freuen, so begrüßt zu werden.

Man kann sich über das Gebell des Hundes in der Nachbarschaft ärgern, und dabei entdecken, dass man gar nicht den Hund meint, sondern die Nachbarin selbst – und es mit Fröhlichkeit ändern. Wir können gelassener mit einem Vorgesetzten umgehen, vor allem aber mit uns selbst.

Was wir die Spatzen unter den Vögeln sind, könnten Christen unter den Menschen sein, würde P. Franziskus vermutlich diesem Thema und zu meiner Predigt sagen.

Denn da kommt in der Spatzenpredigt noch zum Schluss diese Aufforderung; „Fürchtet euch nicht!“ Traut euch etwas zu. Wagt den Schritt in Neues, Ungewohntes. Ein bisschen vorwitzige Frechheit von Spatzen gehört dann schon dazu, die nicht unbedingt nach bürokratischen oder gar klerikalistischen Vorgaben handeln. Was die Pfauen und Papageien so treiben, interessiert uns Spatzen überhaupt nicht.

**Fürbitten**Manches wäre einfacher, wenn wir es nicht zu schwer machten. Deswegen wollen wir bitten:
Für unseren Papst Franziskus, dass er sich in seinem schwierigen Umfeld, die Leichtigkeit, die Fröhlichkeit und Gelassenheit bewahren kann: Herr, erhöre uns …
Für unseren Bischof Friedhelm, dass er sich dem ‚Franziskus – Effekt’ anschließen kann und sich den Auswüchsen der kirchlichen Bürokratie entgegen stellt: Herr, erhöre uns …
Für uns in dieser Gemeinde, dass wir in ohne allzu große Sorgen unseren den Weg gehen, der sich nach dem Willen Gottes für uns öffnet: Herr, erhöre uns …
Für alle Menschen, die von Angst und Sorgen beherrscht werden, dass sie das Gute eines jeden Tags entdecken können und langsam lernen, das Schwere loszulassen: Herr, erhöre uns …
Dann spüren wir die Begleitung durch Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

**Gabengebet**Wir erbitten das tägliche Brot nicht nur für uns, sondern vor allem für jene Mitmenschen, die sich deswegen große Sorgen machen oder sich schwer plagen müssen. Gib uns für sie, dort wo sie uns begegnen, eine offene Hand. Amen.

**Meditation**
Hören wir uns zur Spatzenpredigt diese kleine Geschichte an:
Auf dem Droschkenplatz in Wien ließ ein Pferd etwas fallen.
Sofort flogen sieben Spatzen herbei und stürzten sich auf die frischen Pferdeäpfel.
Ein besonders kluger Spatz hielt diesen Monolog:
„Ein Pferdeapfel ist nicht nur was Schönes, Nahrhaftes, er ist etwas ganz Besonderes.
Denn der Apfel der Eva hat einst die Menschen ums Paradies gebracht.
Der Apfel, der Newton auf den Kopf gefallen ist, hat den Größenwahn im menschlichen Gehirn erzeugt.
Durch den Apfel von Wilhelm Tell wäre beinahe ein Junge ums Leben gekommen.
Der Pferdeapfel ist der einzige Apfel, der Segen stiftet und wäre es nur für uns Spatzen.“ - (©rb/Sacks)

**Segensworte**Wo unser Herz ist dort sind auch wir:
Mit all unseren Gedanken und Gefühlen,
mit all unseren Träumen
und unserer Erdverbundenheit,
mit all unseren Stärken und Schwächen,
mit unserem Lebensdurst und den Ängsten
und unseren Sehnsüchten und Erwartungen.
Segne unsere Herzen, dann findet sie zu dir.
Im Namen des Vaters …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.